

25 Jahre
Niederelbehütte
im Ferwall



1931 — 1956

Kleiner Führer durch das Hüttengebiet

Herausgegeben zum 15. Juli 1956

E
315

In diesem Jahre feiert die Sektion das 25jährige Hüttenjubiläum. Wenn wir die alten Hütten- und Gipfelbücher der Niederelbe-Hütte und des Ferwalls durchblättern, sehen wir, daß es unsere Mitglieder immer wieder in ihre Bergheimat, ins Ferwall, gezogen hat.

1951, nach Aufhebung der Grenzsperrre, waren fast 100 Mitglieder der Sektion beim 20jährigen Jubiläum vereint, um Wiedersehen zu feiern, oder um die Hütte kennenzulernen. Wir hoffen, daß es auch in Zukunft das Ziel eines jeden Mitgliedes sein wird, einmal hier in unserer Bergheimat seinen Urlaub zu erleben.

Die Niederelbehütte

der Sektion Niederelbe-Hamburg des DAV liegt 2300 m hoch am Sess-See im Ferwall oberhalb Kappl im Paznaun. Sie wurde in den Jahren 1930/31 erbaut und am 12. Juli 1931 eingeweiht.

Die Hütte enthält 17 Betten, 11 Matratzen und etwa 25 Lager. Sie ist bewirtschaftet vom 1. Juli bis 15. September.

Der Winterraum ist mit AV-Schlüssel zugänglich. Koch- und Schlafgelegenheit, 6 Matratzen, 18 Decken, Brennholz sind vorhanden.

Nächste Talstation, Autobushaltestelle und Fernsprecher befinden sich in Kappl im Paznaun.

Pächter: Seraphin Rudigier, Bergführer in Kappl-Ulmich.

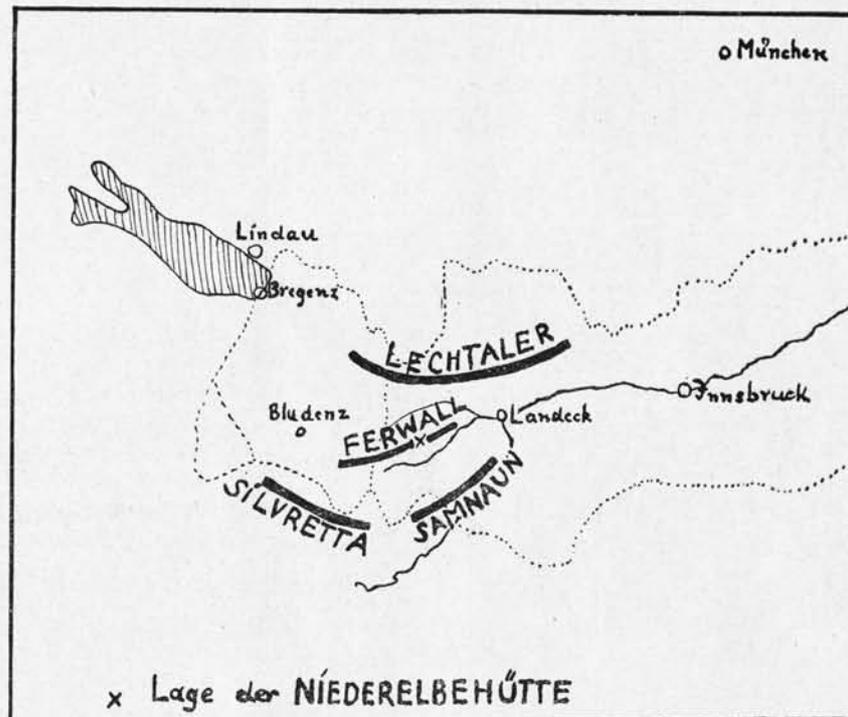
Wo liegt das Paznauntal?

In Innsbruck besteigen wir den Arlberg-Expreß, der uns in schneller Fahrt durchs Inntal in gut einer Stunde nach Landeck bringt. Am Bahnhof dort erwartet uns der Autobus Landeck — Ischgl — Galtür — Bielerhöhe, der in den Sommermonaten sechsmal täglich verkehrt. Nachdem wir das Städtchen Landeck durchfahren haben, erreichen wir auf der schönen Arlbergstraße Pians. Bald danach, in Höhe der Bahnstation dieses Dorfes, verlassen wir die Betonstraße, biegen links ab, und der Bus bringt uns an den Zusammenfluß der Rosanna und Trisanna. Hoch über uns sehen wir den kühn angelegten Viadukt der Arlbergbahn und das alte Schloß Wiesberg.

Das Tal ist jetzt sehr eng geworden; tief unter uns, mal zur Rechten, mal zur Linken, schäumt die Trisanna. Bei dem Orte See weitet sich der Blick; inmitten grüner, sanfter Hänge unterhalb der Samnaun-Berge ist das Dorf mit seiner schmucken Kirche eingebettet.

Wir folgen nun, den tosenden Trisannabach neben uns, dem Paznauntal weiter und erblicken bald rechter Hand vor uns die kühnen Gipfel der Fatlgruppe, die schon zu unseren Hüttenbergen gehört. Dann erreichen wir die Busstation Kappl. Das Dorf selbst mit seinen vielen Weilern liegt 100 m höher an den Südhängen des östlichen Ferwalls, fern dem Straßenverkehr. Auf schöner Straße geht es in 15 Minuten zur Kirche, dem Mittelpunkt des Dorfes, hinauf.

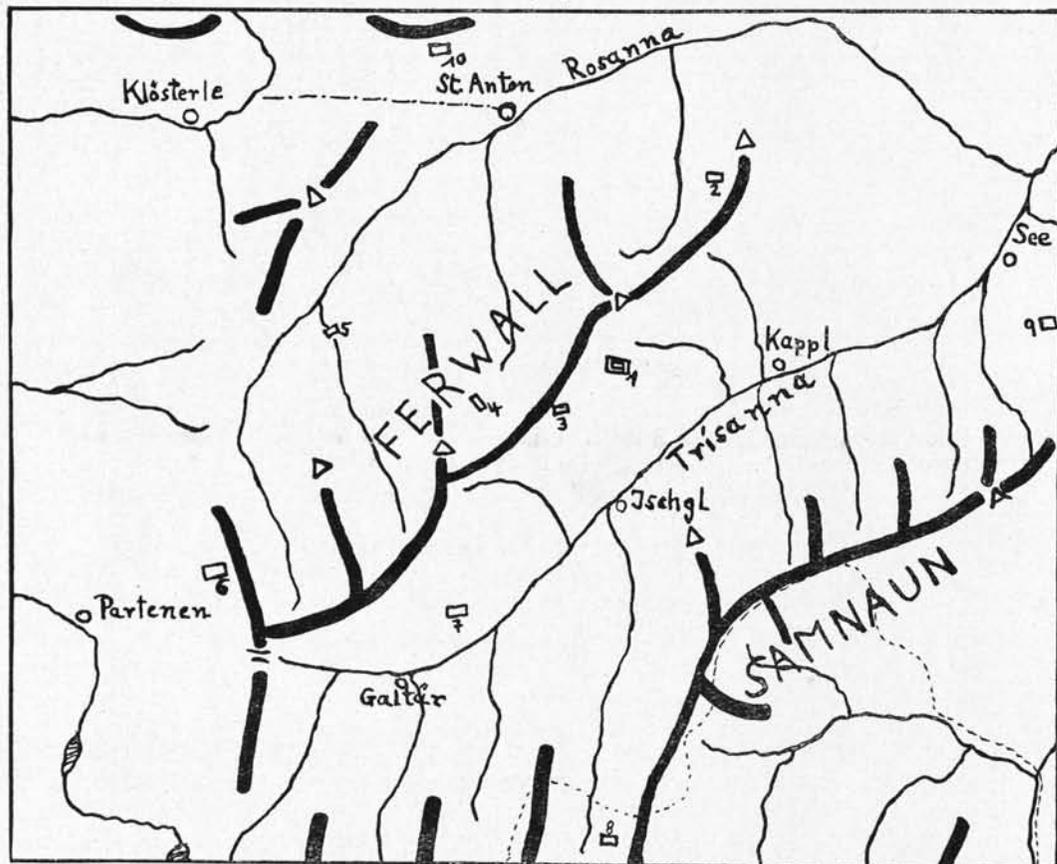
Zugänge zur Niederelbehütte. Vom Paznauntal führen 4 Wege, 2 direkt von Kappl und 2 vom Weiler Ulmich, zur Hütte hinauf.



- 1.) Von der Kirche, vorbei am „Gasthof zur Post“ und „Gasthof zur Krone“, zum Weiler Egg. Von dort über eine Wiese zum „Kreuzele“. Dann weiter steil hinauf auf einen Holzabfuhrweg. Nach etwa 30 Minuten queren wir linker Hand einen kleinen Bach und kommen bald beim „Kreuz ob den Stadeln“ (Herrlicher Ausblick) in den Wald „Sankt Wolfgang“. Auf bequemem, schattigem Pfad geht es fast ohne Steigung westwärts, bis wir, zuletzt über saftige Almwiesen, nach Überquerung des Seßlabaches die Seßlad Alpe (1892 m) erreichen, 1½ Std. Nach einigen 100 m überschreiten wir den Bach wiederum und folgen dem Weg weiter durch die Weidegebiete der Alpe bis an den Wasserfall unterhalb des Seß-Sees. Auf gut angelegten Serpentinaen geht es nun hinauf zur Hütte, 1½ Std.
- 2.) Von der Kirche talaufwärts, dem alten Karrenwege folgend, am Handwerker-Kreuz vorbei, rechts steil hinauf zur Kapelle Ruhestein. Dann in den Wald, zur Linken den Seßlabach. Bald überschreiten wir diesen und folgen dem Weg weiter über stufenförmig angelegte

große Geröllplatten bis zum „Kalten Brünnele“, einem Bächlein, das wegen seines besonders guten Wassers geschätzt wird. Einige schöne Serpentin führen über ein Trümmerfeld zur Seßlad Alpe, 1 1/2 Std. Dann weiter wie bei 1.

3.) Von der Bushaltestelle Ullmich beim Gasthaus „Jägerheim“, dessen Besitzer Pächter der Hütte ist, steil hinauf zum Weiler Ullmich (von Kappl den alten Karrenweg entlang in 30 Minuten) und weiter über Wiesen zum Weiler Obermahren. Nun teils durch Wald, teils über Bergwiesen ziemlich steil, jedoch mit sehr schönen Ausblicken bis an einen Bach, das „Kalte Brünnele“. Diesen bequem ohne jede Steigung entlang bis unterhalb der Seßlad Alpe, 1 1/2 Std. Dann weiter wie bei 1.



Die weitere Umgebung der Niederelbehütte.

1.) Niederelbehütte	2300 m	6.) Heilbronner Hütte	2320 m
2.) Edmund=Graf=Hütte	2408 m	7.) Friedrichshafener Hütte	2150 m
3.) Kieler Schutzhütte	2800 m	8.) Heidelberger Hütte	2265 m
4.) Darmstädter Hütte	2426 m	9.) Ascher Hütte	2350 m
5.) Konstanzer Hütte	1768 m	10.) Ullmer Hütte	2250 m

4.) Während die bisher beschriebenen Wege gut markiert sind, ist der Zugang zur Hütte durch das Alschnertal nicht bezeichnet. Er ist, da er besonders im letzten Drittel über steile Wiesenhänge führt, nur

Berggewohnten zu empfehlen. Von Ullmich teils über Serpentin bis zum Riener See. Dann weiter steil hoch über Almwiesen weglos zum Seßgratjochl des Hoppe=Seyley=Weges. Von dort in einigen Minuten hinunter zur Hütte.

Übergänge.

1.) Zur Edmund=Graf=Hütte.

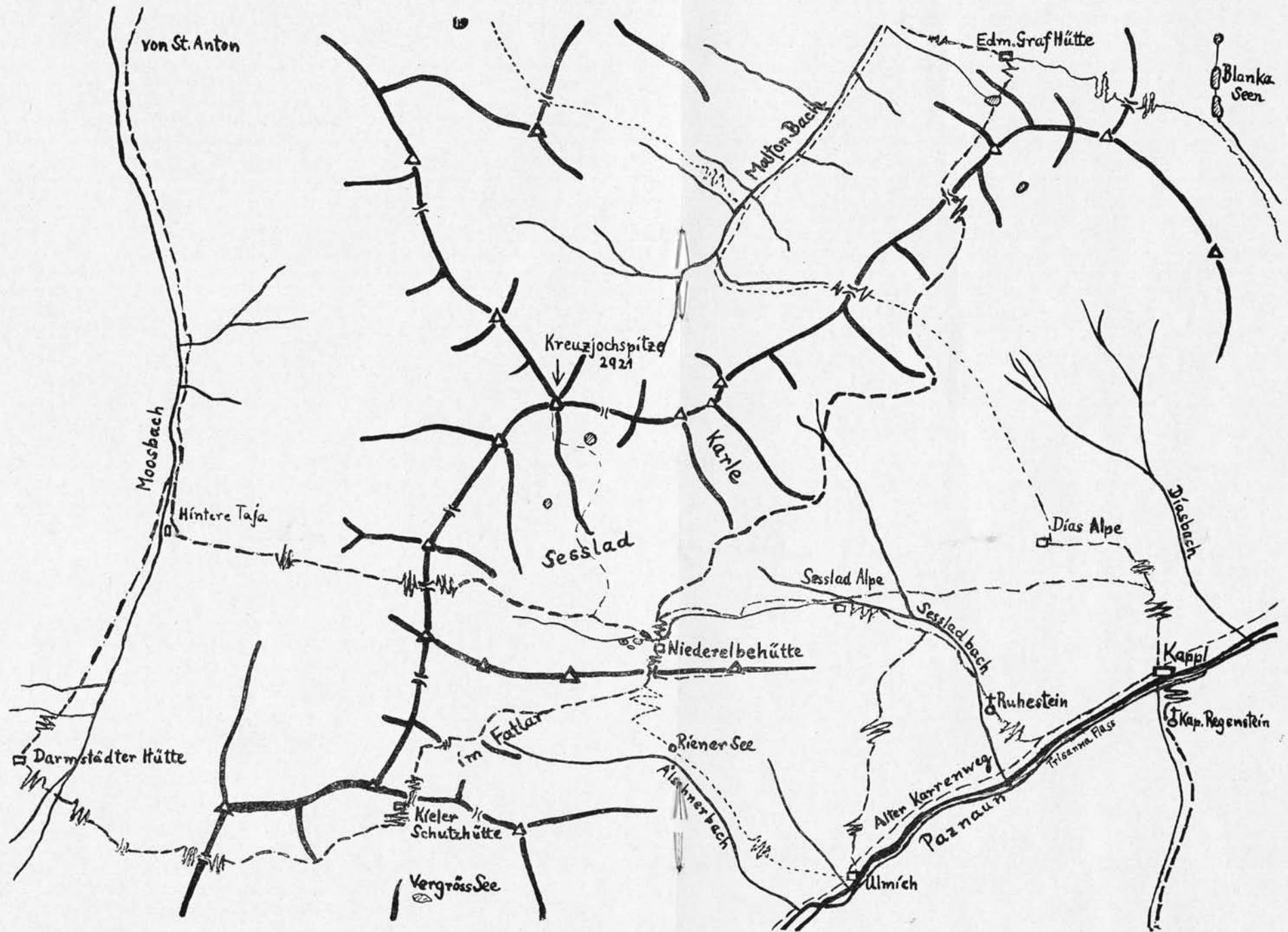
Der Kieler Weg, nach dem Schmalzgrubenjoch der Riffler Weg, führt zur Edmund=Graf=Hütte. – Am Wasserfall in einigen Kehren hinunter und ohne jede Steigung am Hang entlang bis oberhalb der Alpe Dias. Von dort in mäßiger Steigung am Lattenbach vorbei bis zum Diaskarle. Dann in Serpentin hoch bis zum Schmalzgrubenjoch, 2650 m. Jenseits hinab ins Kar und über einen Kamm zum Schmalzgrubensee. Wir lassen den See links liegen und erreichen in Kehren abwärts die Edmund=Graf=Hütte, 4 1/2 Stunden. Von der Hütte in 2 1/4 Stunden zum Hohen Riffler, dem schönsten Aussichtsberg der Ferwallgruppe.

2.) Zur Darmstädter-Hütte über den Hoppe=Seyley=Weg.

Dieser Weg, wie auch der Kieler Weg, wurde von der Sektion Kiel gebaut. Er ist nach dem langjährigen verdienten Vorsitzenden, dem Geheimen Medizinalrat Prof. Dr. Hoppe=Seyley, benannt. Die „Kieler=Schutzhütte“, auf der oberen Fatlarscharte, ehemals Bauhütte, bietet 14 Personen eine Notunterkunft.

In einigen Minuten aufs Seßgratjochl. Dann auf schönem Wege durch herrliche Wiesen (eine wahre Fundgrube für Botaniker) teils in Serpentin bis in ein großes Schuttkar gegen die Fatlarscharte. Weiter meist über sehr steile Geröllfelder und über Serpentin bis zur oberen Fatlarscharte, 2800 m (Kieler Schutzhütte), 1 1/2 Stunden. Jenseits steil hinab mit Drahtseilsicherungen ins Vergrößkar. Durchs Kar fast ohne Steigung. Der Weg steigt dann in vielen Serpentin wiederum an bis zum Schneidjochl zwischen den Seeköpfen und der Saumspitze, 2 Std. Von dort in kurzen Kehren auf ein nicht allzu steiles Schneefeld. Links haltend erreichen wir bald viele Serpentin, und es geht anfangs steil, später etwas flacher hinab zum Moosbach und von hier hinauf zur Darmstädter-Hütte. 1 1/2 Stunden. Der Hoppe=Seyley=Weg mit dem jähem Wechsel der Landschaft ist wohl einer der schönsten und romantischsten Höhenwege der Ostalpen. Er ist in manchen Jahren erst dann begehbar und ungefährlich, wenn die vielen steilen Schneefelder fast geschmolzen sind. Es sei deshalb als zweiter Übergang zur Darmstädter-Hütte der Weg über das Seßladjoch empfohlen.

Von der Hütte fast westlich, den Seßladbach und den Breitkopf zur Linken, in Kehren auf eine Höhenstufe. Unterhalb der Rucklespitze über ein ebenes Schneefeld, dann leicht steigend durch ein Kar bis unterhalb des Joches. In steilen Serpentin geht es aufs Joch, 2738 m, zwischen Seßladspitze und Rucklekopf, 1 1/2 Stunden. Jenseits auf gut angelegtem Wege hinab ins Kar und dann weglos, doch gut durch Steindauben markiert, in die „Hintere Taja“, 1 1/2 Stunden, wo wir auf den von St. Anton zur Darmstädter-Hütte führenden Weg treffen. Wir überschreiten den Moosbach und folgen ihm in mäßiger, doch steter Steigung bis zur Hütte, 1 1/2 Stunden.



----- Markierte Wege.
 Hirtensteige.

Die Berge der Niederelbehütte.

Geologisch gehören die Berge der Ferwallgruppe zur Gneiszone der Zentralalpen. Die kühnen Gipfformen werden von dem sehr festen, grüfgen Hornblendegestein gebildet. Oft ist jedoch die Verwitterung so weit vorgeschritten, daß das Gestein besonders an den Graten und Nordseiten sehr brüchig ist. Also Vorsicht beim Klettern.

Fast alle hier beschriebenen Anstiege zu den Gipfeln sind in 2 bis 3 Stunden zu erreichen.

Aussicht: Schöne Tiefblicke ins Paznauntal, Moostal und Malfontal. Nördlich vorgelagert sind die Lechtaler Alpen. Gegen Westen schauen wir auf die markanten Gipfel und Ferner des westlichen Ferwalls, gegen Süden auf die Vielzahl der weißen Spitzen der Silvretta, gegen Südosten über die Berge des Samnauns auf die schneebedeckten Gipfel der Oetztaler. Im Nordosten ragt der Eckpfeiler des Ferwalls, der Hohe Riifler, kühn empor.

Berge des Fatlars,

die vom Hoppe=Seyley=Weg aus zu erreichen sind:

1.) AIschnerspitzen, 2668–2837 m.

Auf dem Hoppe=Seyley=Weg ins Fatlar zur oberen Fatlarscharte (Kieler Schutzhütte). Von dort nach Westen über die untere Fatlarscharte auf den Westgrat in schöner, abwechslungsreicher, mittelschwerer Kletterei zum Ostgipfel in gut 1 Stunde.

2.) Fatlarspitze, 2988 m.

Höchster Berg des Fatlarstockes, dem sich nordöstlich der Fatlarturm, der Schnitzer, 2951 m, und die Fatlarzähne, 2900 m, anschließen.

Von der Kieler Schutzhütte über den Ferner zum Fuß der Ostwand. Der Einstieg ist nicht zu verfehlen, er ist deutlich von der Wand vorgezeichnet und führt in leichter Kletterei schräg nach links hinauf über grüfgen, von Rinnen und Rippen durchzogenen Fels, bis ins Mittelteil. Dann weiter gerade hinauf in festem Fels. Zum Schluß durch eine Steinrinne und grobe Blöcke nach rechts zum Gipfel.

Abstieg nach NO in die Scharte zwischen Fatlarturm und Fatlarspitze über sehr brüchiges Gestein. Weiter in eine bis zum Ferner hinunterziehende Rinne, die nicht weit vom Einstieg entfernt endet.

3.) Schnitzer, 2951 m.

Von der Kieler Schutzhütte zum Ferner unter der Ostwand. Von hier durch eine Rinne bis zur Scharte zwischen Fatlarturm und Schnitzer. Dann rechts hinauf zum Gipfel in mittelschwerer Kletterei.

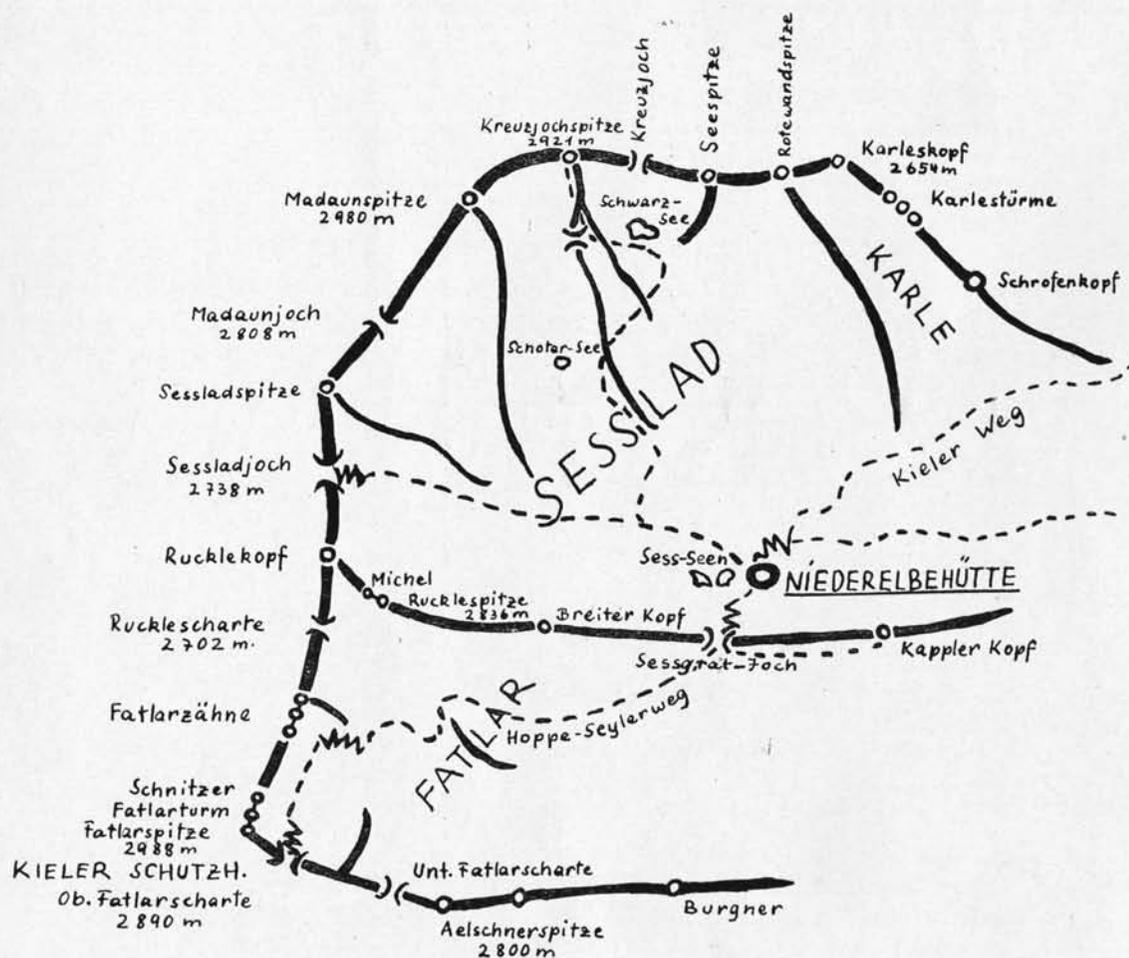
4.) Rucklekopf, 2867 m.

Auf dem Hoppe=Seyley=Weg bis unterhalb der Rucklescharte zwischen Fatlarzähne und Rucklekopf. Dort steil empor durch eine Rinne über Schutt und Geröll zur Scharte. Dann in leichter Kletterei nach rechts hinauf zum Gipfel.

5.) Rucklespitze, 2835 m, mit Michel (Ruckleurm), 2796 m.

Die Rucklespitze, das Matherhorn in kleiner Ausgabe, ist wohl einer der markantesten Gipfel unseres Hüttengebietes. Stolz und abweisend blickt der majestätische Felsblock mit seiner Ostwand, die erst einmal im Jahre 1951 von zwei Bergsteigern aus Landeck bezwungen wurde, zu uns herüber.

Auf dem Hoppe=Seyley=Weg bis unterhalb der Rucklespitze. Dann rechts hinauf durch eine Schuttrinne in die Scharte zwischen Rucklekopf und Michel. Der Turm wird nun auf Bändern rechts umquert bis in die Südrinne zwischen Turm und Spitze. Anfangs in der Rinne, später rechts daneben, geht es weiter in das Schlußstück der Westwand, das auf den Grat führt, der nach Norden auf dem Gipfel endet.



6.) Michel oder Ruckleurm, 2796 m.

Der Michel ist der Rucklespitze nordwestlich vorgelagert. Er ist nur von NW, also vom Rucklekopf, über den Grat in schwieriger Kletterei zu ersteigen.

7.) Breitkopf, 2562 m.

Langgestreckter breiter Grat, der in etwa 45 Minuten vom Seßgratjochl in leichter luftiger Kletterei zu erreichen ist. Als Abstieg wählt man meist die steilen Grashänge nach Süden, die auf den Hoppe-Seyler-Weg führen.

8.) Kappler Kopf, 2407 m.

Von der Hütte führt der Weg über das Seßgratjochl ganz bequem in etwa 30 Minuten über einen schönen Rasenrücken bis zum Kopf. Herrlicher Tiefblick in das Seßladtal, Alschnertal und Paznauntal. Im Süden die Berge des Samnaun und Teile der Silvretta. In nächster Nähe der Kranz der Hüttenberge.

Die Berge des Seßlads.

1.) Seßladspitze, 2941 m.

a) Breiter Kopf, auf den in unschwieriger Kletterei vom Seßladjoch aus in nördlicher Richtung der blockübersäte Weg auf dem Grat entlang führt. Sehr brüchig. Abstieg nach SO ins Kar.

b) Über die Ostwand in schwieriger bis sehr schwieriger Kletterei bei teils brüchigem Fels zu erreichen. Gut 3 1/2 Stunden. Von der Hütte weglos gegen das Madaunjoch ins Seßlad. Der Einstieg ist dort, wo die Karzunge am höchsten in die Wand reicht, 1 1/2 Stunden. Man quert die herabziehenden Felsrippen nach links bis zur Zunge hin und steigt an der diese rechts begrenzenden Gratrippe empor. Von dort eine knappe Seillänge an einer senkrechten Wand hinauf. Dann weiter nach links querend etwa 1 1/2 Seillängen auf schmalen Grashändern unter Abbrüchen entlang, bis eine verhältnismäßig gut gangbare, grasdurchsetzte, steile Schrofennrinne erreicht wird. Dieser folgt man rechts aufwärts über eine Felsschneide mit großartigem Tiefblick bis zu einer nach links abzweigenden Verschneidung. Von dort schwierig hinauf zu einem kleinen Überhang und zu einem Quergang nach links, der zu einer Parallel-Verschneidung führt, in der man nach ca. 15 m den Gipfel erreicht.

2.) Madaunspitze, 2980 m.

a) Von der Hütte am Schottersee vorbei in das Kar östlich der Madaunspitze. Dann durch Rinnen und Felsstufen auf die Scharte zwischen Kreuzjoch und Madaunspitze. Weiter über den NO-Grat in leichter Kletterei zum Gipfel.

b) Weglos in Richtung Madaunjoch bis zum Kar unterhalb des Joches nach Norden gegen die Spitze. Vor Erreichen des felsigen Gipfelaufbaus nach links auf den SW-Grat und weiter zum Gipfel.

3.) Kreuzjochspitze, 2921 m.

Die Kreuzjochspitze ist der Hüttenberg. Es führt ein gut bezeichneter und teilweise ausgebauter, nicht sehr schwieriger Weg von Süden auf die Spitze. Von der Hütte nordwestlich in mehreren Stufen aufsteigend an den Rand des Kammes, der von der Kreuzjochspitze nach Süden hinunterzieht. Nach Überquerung desselben weiter bis in das Geröllkar des Schwarzsees. Von dort scharf westlich über grobe Blöcke auf den begrünten Südgrat, dem man weiter folgt. Zum Schluß steiler Anstieg über Schutt und leichtes Geröll zum Gipfel, 2 Stunden.

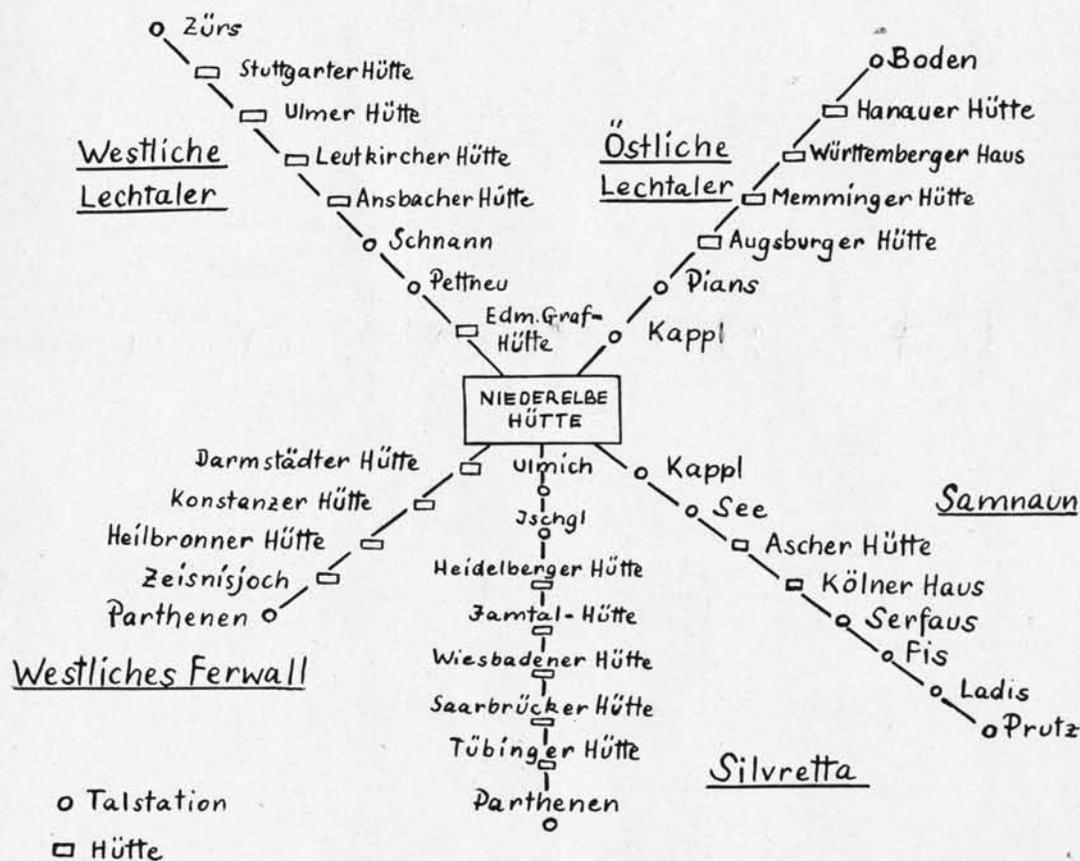
4.) Seespitze, etwa 2850 m.

Rotwandspitze, etwa 2806 m.

Karleskopf, 2760 m.

Diese 3 Berge sind unbedeutend. Sie werden oft in Verbindung mit einer Kammwanderung überschritten. Sie sind jedoch mit Ausnahme der Seespitze ebenso wie die Karlestürme (3 Gipfel um 2700 m) und der Schrofenkopf, 2657 m, in gut einer Stunde vom Kieler Weg aus zu erreichen. Von der Hütte den Kieler Weg entlang nach etwa 20 Minuten ins „Karle“ hinein. Von dort in meist leichter bis mittelschwerer Kletterei über Almweiden, grasdurchsetztes Geröll und Felsstufen auf die gut ausgeprägten Gipfel.

Zum Schluß noch einige Tourenvorschläge von und nach der Niederelbehütte.



Hauswurz



Türkenbund



Arnika



Almrausch

Edelweiss



Soldanelle



Glockenblume



Rapunzel



Aurikel



Kohlrüst

Enzian



Kapin
Böhmi



Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000525749